



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Overath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82082)

Burg
Strauweiler

Bei der Wiederherstellung im J. 1862 sind die Fenster am ganzen Bau in gothisierenden Formen, aber ohne die alten Steinsprossen erneuert worden. Gleichzeitig wurde der kleine gothische Thorbau (Fig. 69D) und die Mauern um den Hof ganz neu errichtet. Ausserhalb der Burg liegt ein langes Gebäude mit Scheunen, Ställen und Remisen aus dem 18. Jh. (Fig. 69E).

Das Innere ist ganz schmucklos, zum Teil enthält es Reste der einfachen Ausstattung des 18. Jh., so die breite Barocktreppe, zum Teil wurde es im J. 1862 neu eingerichtet als Wohnung des Oberförsters. Von besonderem Interesse ist nur das in dem einen durch zwei Geschosse reichenden Ecktürmchen angebrachte wohl-erhaltene Gefängnis; es ist nur durch eine mit schweren Eisenriegeln versehene Lucke von dem Dachgeschoss aus zugänglich; im Inneren noch die Kette zum Anschliessen. Von dem benachbarten Zimmer des gleichen Geschosses führt ein kleines rechteckiges Fensterchen in das Verlies.

Burg
Scherffen

BURG SCHERFFEN. Die Burg, jetzt ein einfacher Ackerhof, ist Stammsitz eines gleichnamigen, seit dem 12. und 13. Jh. oft genannten Geschlechts (z. B. LACOMBLET, U. B. II, Nr. 472); im J. 1592 erscheint Scherffen im Besitz der von Metternich, durch Heirath kam es an Gottfried von Steinen († 1630), diese Familie blieb bis 1774 Eigentümerin; dann kam das Gut durch Heirat an die von Forstmeister und die von Weichs. Seit dem 19. Jh. ist die Burg mit Strauweiler vereinigt; das Burghaus wurde um 1830 niedergelegt, die letzten Reste verschwanden erst vor wenigen Jahren (MERING, G. d. B. VIII, S. 116. — Berg. Ms. VI, S. 192). Ein grosses spätgothisches Krucifix aus der in den 60er Jahren abgebrochenen Kapelle ist im Besitz der Frau Stabsarzt Ropertz in M.-Gladbach. [R.]

OVERATH.

Röm. u. Germ.
Funde

RÖMISCHE UND GERMANISCHE FUNDE. In der Bleigrube Bliesenbach bei Overath sind angeblich Funde gemacht worden, die auf den Betrieb der Grube schon in römischer Zeit schliessen liessen (B. J. LXXVII, S. 212).

Am Abhang zwischen Overath und Marialinden finden sich die Spuren einer Wallburg (VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 360).

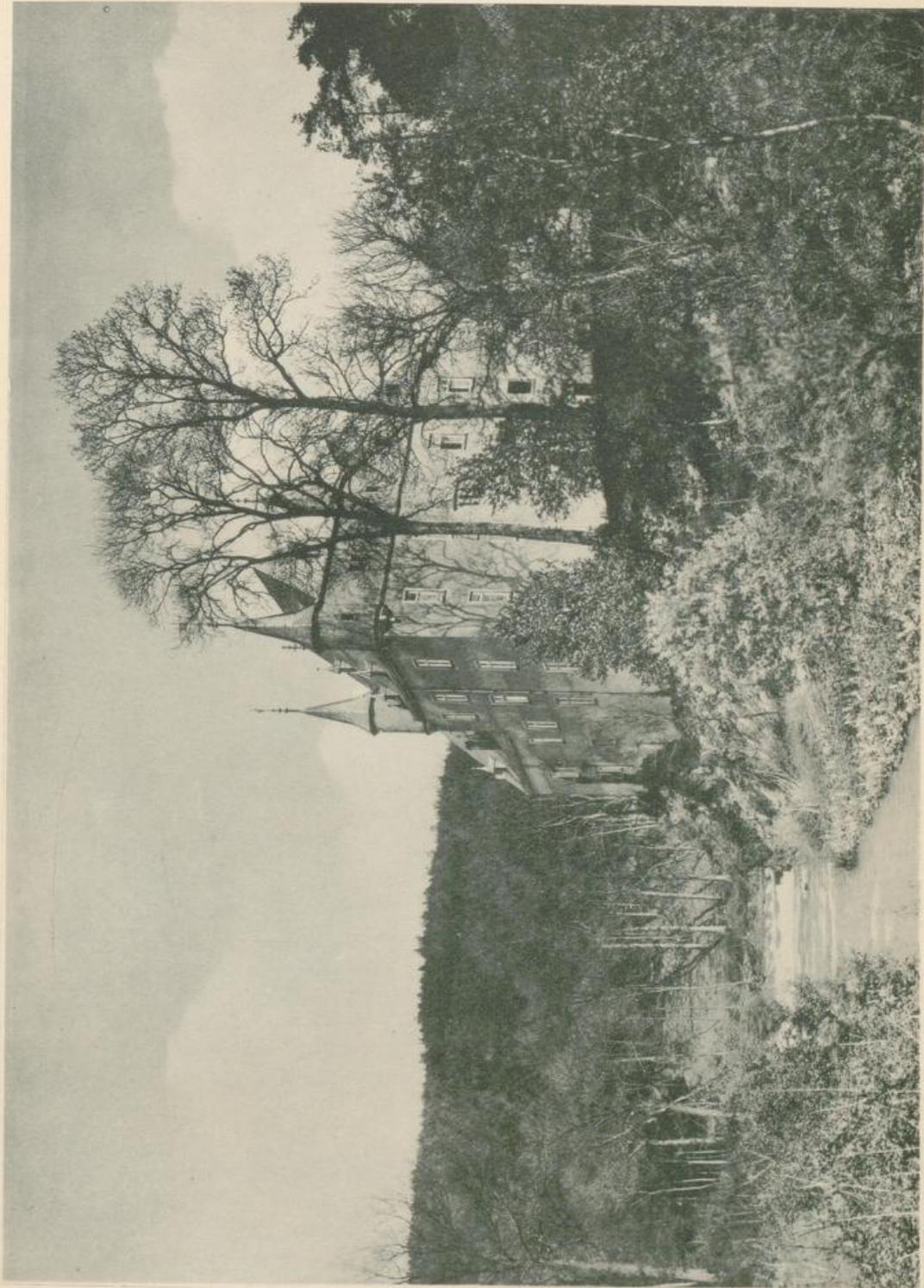
Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Walburgis). BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 422; II, S. 256. — DUMONT, Descriptio p. 18. — DELVOS, Gesch. der Pfarreien des Dekanates Siegburg S. 430.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Stiftungen, Akten u. s. w. vom 17. Jh. ab. Vgl. TILLE, Übersicht S. 263.

Geschichte

Der Ort ist wahrscheinlich identisch mit dem Achera, das schon im J. 1064 bei der Stiftung der Abtei Siegburg genannt wird (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 202, 203); unter dem Namen Ovirrode kommt der Ort erst im J. 1256 vor (ebendort II, Nr. 428). Turm und Langhaus des noch bestehenden Baues stammen aus dem 12. Jh.; die Choranlage entstand wahrscheinlich um 1200. Auch der Liber valoris um 1300 nennt die Kirche. Im J. 1353 wurde die Kirche der Abtei Siegburg und der dortigen Niederlassung, der Propstei S. Cyriacus (s. u.), inkorporiert (ebendort III, Nr. 518). Die Sakristei stammt aus dem 14. oder 15. Jh.; seitdem ist der Bau im wesentlichen unberührt geblieben. Im 18. Jh. baute man vor das Nordportal eine kleine Vorhalle; in der 1. H. des 19. Jh. musste das nördliche Flankiertürmchen



Odenthal. Burg Strauweiler.

wegen Baufälligkeit zum Teil abgetragen werden. Der Turmhelm entstand nach einem Brande nach der Mitte des 18. Jh.

Kathol.
Pfarrkirche

Dreischiffiger romanischer Bruchsteinbau mit vorgelagertem Westturm und drei Apsiden, im Lichten 22,80 m lang, 13 m breit (Ansicht Fig. 70, Grundriss Fig. 71).

Beschreibung

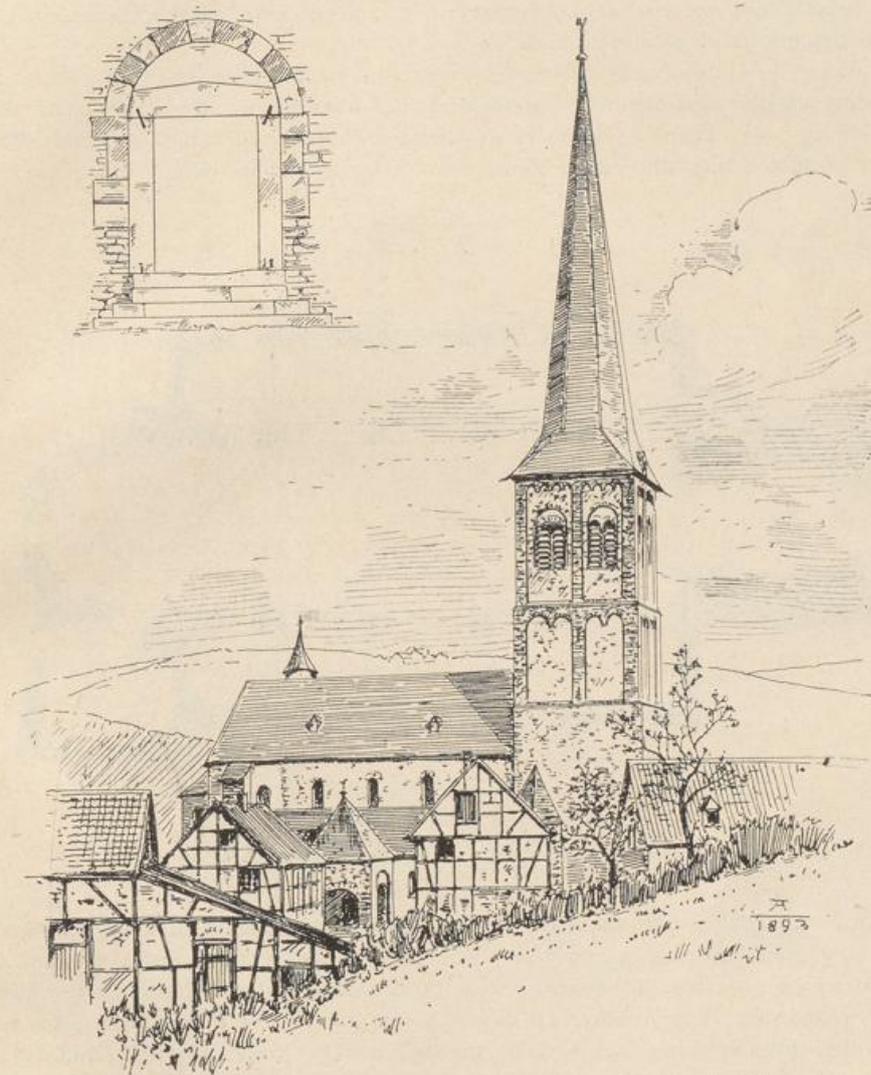


Fig. 70. Overath. Nordansicht der katholischen Pfarrkirche und Aufriss des Südportals.

Der schlanke Westturm ist in den beiden unteren Geschossen ganz glatt; das grosse Portal mit Ecksäulchen und ornamentiertem Wust in rundbogiger Blende wurde in den 50er Jahren erneuert, aber wohl nicht ganz getreu. Der Oberbau des Turmes in zwei Geschosse mit Eck- und Mittellisenen geteilt, das untere Geschoss ohne Fenster mit zwei Bogen über jedem Feld, im oberen Geschoss kleinerer Rundbogenfries und grosse romanische Doppelfenster; schlanker achtseitiger Helm.

Turm

Kathol.
Pfarrkirche
Langhaus

Das Langhaus ist im Äusseren ganz schlicht, in den Seitenschiffen und im Obergaden einfache rundbogige Fenster. An der Südseite ein einfaches Portal mit schwerem Sturtz in rundbogiger Blende aus Trachyt und Sandstein (Fig. 70). Das reicher mit Ecksäulen und Kleeblattbogen ausgestattete Portal des Übergangsstiles an der Nordseite ist im 18. Jh. bei der Anlage der Vorhalle vermauert worden. Die Vorhalle, ein malerischer schlichter Bau, mit korbogenförmigen Öffnungen nach drei Seiten und stumpfem Pyramidendach.

Chor

Besonders interessant und malerisch ist die zuletzt entstandene Chorpartie; die Seitenapsiden sind rechteckig ummauert und kommen an der Aussenseite nicht zur Geltung; die kleinen Ostfenster der Seitenapsiden sind vermauert. Das Chorhaus des Mittelschiffs mit einem Fenster an jeder Seite; in dem Winkel zwischen

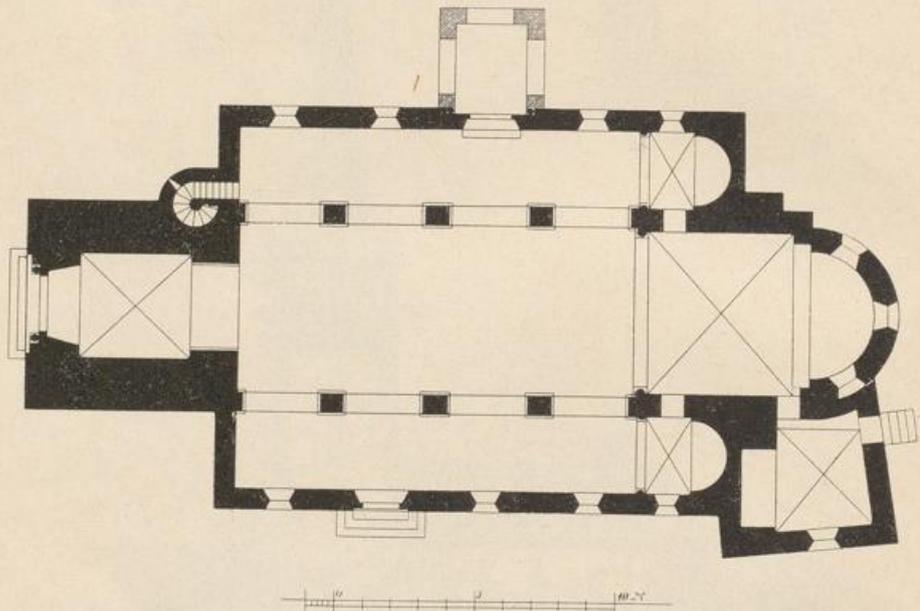


Fig. 71. Overath. Grundriss der katholischen Pfarrkirche

Chorhaus und Seitenschiff sitzen die derben Pfeiler, auf denen sich über dem Dachgesims die Flankiertürmchen erhoben. Von ihnen ist nur das südliche erhalten, es ist in der Höhe des Hauptgesimses in das Rund übergeführt und hat oben vier kleine Rundbogenfenster. Das Innere, ein Schacht von nur 55 cm lichter Weite, ist vom Dachboden aus durch ein kleines Loch zugänglich. Die Apsis des Mittelschiffes ganz einfach mit drei Fenstern; der Giebel darüber mit spätromanischem Fenster, eingefasst von zwei Säulchen mit Kleeblattbogen darüber.

An der Südseite des Chorhauses die gothische Sakristei, ein unregelmässig viereckiger Bau mit hohem Dach und mit später veränderten Fenstern; im Inneren ein Kreuzgewölbe.

Innere

Das Innere des Langhauses ist ganz schlicht; die Turmhalle mit gratigem Kreuzgewölbe öffnet sich fast in ganzer Breite zum Langhaus. Die Treppe zum Obergeschoss des Turmes setzt im Seitenschiff an und mündet nach einer vollkommenen Umdrehung rechtwinkelig dazu in dem zweiten Turmgeschoss.

Die Pfeiler des Langhauses schlicht mit glatter Sockelschräge und steilem romanischen Kämpfergesims; alle drei Schiffe haben flache Decken.

Kathol.
Pfarrkirche

Reicher ausgebildet ist nur das Chorhaus; vor den kleinen, ganz durch die Altäre eingenommenen Apsiden der Seitenschiffe ein schmales Gewölbejoch, aus dem jedesmal eine Thür durch die Scheidemauer in das Chorhaus führt. Der Gurtbogen dieses Gewölbejoches ruht nach dem flachgedeckten Seitenschiff auf halbrunden Diensten mit breiten Basen und einfachen Blattkapitälern des Übergangsstiles.

Das quadratische, auch mit einem gratigen Kreuzgewölbe überspannte Chorhaus des Mittelschiffs öffnet sich nach dem Langhaus hin in einem ganz entsprechenden Bogen mit halbrunden Diensten.

Im Chor links einfaches barockes Sakraments-Wandschränkchen mit der Inschrift: ECCE PANIS ANGELORUM. — D. O. M., AGNO EUCHARISTICO, MANNAE ABSCONDITO. IN MEMORIAM DILECTISSIMI CONJUGIS ET PARENTIS, FRANCISCI LUDOVICI L. B. AB WESTERHOLT, DOMINI IN WILCKRATH, RELICTA CONJUX ET FILII LUGENTES POSUERUNT ANNO MDCCXVI.

Sakraments-
schränkchen

Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Ausstattung

Südlicher Seitenaltar vom J. 1639 mit mittelmässigem Gemälde der Anbetung der Könige zwischen zwei Barocksäulen und mit geschweiftem Aufsatz. Auf dem Retabel die Inschrift: ANNO 1639 HABEN ICH, BRODER JOHAN AESSER VON GROTTEN HERTEN, KELLER ZUR ZEIT DIESES GOTTES HAUSS, GIBT DIESEN ALTHAR DEM H. FREUNDT GOTTES, S. ALEXIUS, UND DISER KIRCHEN ZU DER EHREN GOTTES. Der nördliche Seitenaltar ganz entsprechend mit dem Gemälde der h. Familie und der Inschrift: ANNO 1641, DEN 30. AUGUSTI, IST DIESE ALTAR ZU LOB UND EHREN GOTTES UND S. ANNAE VON MIR, BRUDER JOHAN ESSER VON GROTTEN HERTEN, GEBEN WORDEN. Die beiden Altäre stammen angeblich aus der Alexianerkirche in Köln und kamen in den dreissiger Jahren nach Overath.

Altäre

Einfache Kanzel mit Barockfüllungen und der Inschrift: ANNO DOMINI 1620.

Kanzel

In der Turmhalle grosses Epitaph aus Schiefermarmor, 2,60 m hoch, 1,30 m breit, oben zwei Engel, darunter das Allianzwappen in Renaissance-Kartusche, unten die Inschrift: DAS JAHR 1627, DEN 11. SEPTEMBER, STARB DER WOLGEBORNER HERR JOHAN FREYHER von WYLICH ZU GROSEN BERNSAW, LEHNHERR DES KEIRSPELS OVERADT, FÜRSTLICHER PFALTZ-NEUBURGISCHER DURCHLUCHT GULICHS UND BERGISCHER RHADT, CAMMER HERR UND AMBTMANN ZU BEYENBURG UND BORNEFELDT. — IM JAHR 1649, DEN 8. FEBRUARIJ, STARB DIE WOLGEBORNE FRAUW SEBASTIANA FREY. VON BREMBT, FREYFRAW VON WYLICH, DEREN SELEN UND ALLEN NOCH KOMENDEN DES HAUS GROSEN BERNSAW GOT GNADEN WOLLE. Zu beiden Seiten die Ahnenwappen mit den Unterschriften, rechts: WILICH, HOCHSTEDDE, BERNSAW, HARTZFELD, BEILANDT, HARFF, WALPOTT, HORRICH, links: BREMBDT, PALLANDT, SEIN, KRUMMEL, BOCHHOLS, LIMBURCH, ALPEN, BRENDT.

Epitaph

Eine alte Glocke vom J. 1752 mit der Inschrift: S. WALBURGIS HEISE ICH, DIE LEBENDIGEN BEROFEN ICH, DIE DOTTEN BELEUTEN ICH, DAS UNGEWETTER VERTREBEN ICH. BARTHOLOMAEUS GUNDER GOS MICH IN CÖLLEN ANNO 1752.

Glocke

GASTHAUS STEINHOF. Das Haus ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Mitte des 16. Jh. auch im Besitz der von Wylich genannten Steinhauser. Im J. 1662 entstand der jetzige Bau. Das Haus ist jetzt Eigentum der Frau Witwe Gerhard Key.

Gasthaus
Steinhof

Das Haus ist ein grosser zweigeschossiger Bruchsteinbau von fünf Fensterachsen an der Langseite, vier Fensterachsen an der Schmalseite; an der Rückseite über der Thür das Allianzwappen Wylich-Bernsau und die Jahreszahl 1662 in Eisenankern. Zu beiden Seiten an der Strasse entlang zwei lange Stallgebäude mit Schiefsscharten in dem Erdgeschoss, der Oberbau aus Fachwerk.

- Propstei Ciriach** CIRIAX, EHEMALIGE PROBSTEI DER ABTEI SIEGBURG. BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 436. — DELVOS, Gesch. der Pfarreien des Dekanates Siegburg S. 92.
- Geschichte** Im J. 1256 gründet Abt Gottfried von Siegburg „meritis inducti gloriosi martiris Ciriaci et sociorum eius, qui signis et miraculis claruerunt in capella, que sita est in curte monasterii nostri apud Ovirrode“ eine Propstei des Klosters (LACOMBLET, UB. II, Nr. 428). Die Stiftung hatte viel zu leiden, auch scheinen die Mönche mehr bei der der Propstei inkorporierten Pfarrkirche in Overath gewohnt zu haben. Im J. 1626 musste die vollkommen zerstörte Kirche neu errichtet werden; der jetzige Bau von Kirche und Kloster scheint aber einem weiteren Neubau des 18. Jh. anzugehören.
- Beschreibung** Die Kirche, jetzt als Stall dienend, ist ein vollkommen kunstloser kleiner Bau mit drei vermauerten Stichbogenfenstern an der Langseite.
Das Kloster, ein gleichfalls ganz schmuckloser Bau des 18. Jh. von acht Fensterachsen und zwei Geschossen; auf dem Dach eiserne Wetterfahne mit unbekanntem Wappen.
Vor der Thür Freitreppe mit unbekanntem Wappen, über der Thür Wappen mit der Inschrift: RUDOLPHUS DE FALCKENSTEIN ANNO 1784, DEN 4. AUGUST.
Der Altar der Kirche jetzt in der Kirche in Marialinden (s. o. S. 234).
- Gross-Bernsau** RUINE GROSS-BERNSAU. VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 360. — FAHNE, Gesch. der köln. Geschlechter I, S. 23.
Handschriftl. Qu. Auf dem Bürgermeisteramt zu Overath: 6 Bände mit Protokollen des von Wylichschen, später Bernsauschen Hofgerichts zu Overath von 1633—1808. Vgl. TILLE, Übersicht S. 263. — Beiträge zur Gesch. des Niederrheins VII, S. 449.
Im Gräfl. Schaesbergschen Archiv zu Thannheim. Archivalien über Bernsau und Overath, die Familie von Wylich u. s. w. (Ann. h. V. N. 66, S. 182).
- Geschichte** Die Burg ist der Sitz des Geschlechtes von Wylich. Im J. 1540 ist Goedert von Wylich Eigentümer, der Barbara von Bernsau zu Bernsau heiratete. Die Familie von Wylich blieb im Besitz der Burg bis zum J. 1714; dann kam es an die Freiherren von Schaesberg und von Steinen. Der jetzige Eigentümer ist Herr Graf Schaesberg-Thannheim.
- Beschreibung** Von der Burg steht ausser einigen kleinen Fundamentresten nur noch die Ecke eines mittelalterlichen Turmes, die sich sehr malerisch auf einer rechteckigen Erhöhung mitten im Thal erhebt, umgeben von breiten, jetzt als Wiesen trocken gelegten Gräben.
- Alt-Bernsau** BURG ALT-BERNSAU. ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 361. — FAHNE, Gesch. der köln. Geschlechter I, S. 23, 28.
Im Gräfl. Nesselrodeschen Archiv zu Schloss Ehreshoven: Flurkarte aus der Mitte des 18. Jh. von *Ehmanns* mit Ansicht der Burg Alten Brensau.
- Geschichte** Die Burg ist Stammsitz des Geschlechtes von Bernsau, das schon im J. 1222 genannt wird; im J. 1348 verpfänden Emmerich und Ulrich von Bernsau das Haus an die Abtei Siegburg. Später erscheint die Burg im Besitz der von Bellinghausen bis weit in das 17. Jh. hinein. In der 1. H. des 18. Jh. besass sie der kurpfälzische Geheimrat von Codone († 1747), der die noch bestehenden Wirtschaftsgebäude errichten liess. Im J. 1780 verkaufen dann die Erben Wilhelm Andreas Joseph von Schneidt und die Erben der Witwe J. A. von Heck Alt-Bernsau an die Grafen von Nesselrode-Ehreshoven, die noch heute im Besitz des Gutes sind.

Das Herrenhaus, das sich auf einer Terrasse am Abhang erhob, ist ganz abgebrochen. Nach der Flurkarte im Ehreshovener Archiv hatte das Haus wohl im 18. Jh. seine letzte Ausgestaltung erfahren; es war ein zweiflügeliger Bau, an der einen Ecke ein übereckgestellter Turm mit baröcker Haube. Alt-Bernsau/
Beschreibung

Die Wirtschaftsgebäude bestehen aus einem langen gegenüber liegenden Trakt und einem kleinen seitwärts gelegenen Haus, daran das Codonesche Wappen.

Vor dem Gut ein Steinkreuz vom J. 1743 mit dem Allianzwappen Codone und Bardenhewer (Johann Jacob von Codone, † 1747, und seine zweite Gemahlin Helena Katharina von Bardenhewer, † 1751) und der Inschrift: INVENTI PIETAS, ZELVS PONEBAT, VT ISTO SINT TVTA AVSPICIO LITTORA, RVRA, DOMVS (1743). — DIE ANDACHT HATS ERFUNDEN, DER EYFER HATS GESETZET, MÖGT BLEIBEN UNVERLETZET DAS UFER, HAUS UND FELD.

BURG WILKRATH. TILLE, Übersicht S. 297. Das Gut befand sich nach- einander im Besitz der von Binsfeld, Wyenhorst und eines Geschlechtes von Wilkrath, seit dem 17. Jh. folgen die Walbott-Bassenheim, Hauff gen. Spich, Zumbach gen. Coesfeld und Westerholt. Seit der Wende des 18. Jh. ist das Gut zerstückelt und das Haus ganz verschwunden; die jetzigen Eigentümer des Burgplatzes sind die Grafen von Schaesberg-Thannheim. BurgWilkrath

Eine Abbildung des Burghauses, eines einfachen Barockbaues, in der unter Alt-Bernsau genannten Flurkarte im Ehreshovener Archiv. Heute steht auf dem Burgplatz nur noch ein Steinkreuz vom J. 1781 mit der Inschrift: ANNO 1781, DEN 28. MAY, HABEN DIE EINHABER DES FREYEN GUTS VIELICKRATH ZU EHREN DES LEIDEN CHRISTI DIS CREUZ GESETZT. [R.]

PAFFRATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Clementis). BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 446; II, S. 252. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 326. — Ann. h. V. N. XV, S. 162. Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Das sogen. rote Buch aus dem 15. Jh. mit kirchlichen Texten, Rentenverzeichnissen, rechtlichen Aufzeichnungen u. s. w. Vgl. ausführlich TILLE, Übersicht S. 264.

Die Kirche in Paffrath wird im J. 1160 erwähnt, Collator war damals schon das Domkapitel in Köln (LACOMBLET, UB. I, Nr. 403); aus der gleichen Zeit stammt im wesentlichen noch der ganze Bau. Im J. 1617 wurde an die Nordseite des Chorraumes eine Sakristei angebaut, im Beginn des 19. Jh. die Seitenschiffe bis an die Westfront des Turmes verlängert. Geschichte

Dreischiffiger Bruchsteinbau mit Stützenwechsel, vortretendem Chorausgang und ehemals vorspringendem Westturm, im Lichten 17 m lang, 11 m breit (Ansicht Fig. 72, Grundriss Fig. 73). Beschreibung

Der schwere vierschossige Westturm ist in den drei unteren Geschossen ungliedert, über jedem Geschoss leicht eingerückt. Im Erdgeschoss das grosse, später veränderte rundbogige Portal mit abgetreppten Gewänden, darüber im ersten Obergeschoss ein Rundfenster. Die Turmstube mit Eck- und Mittellisenen, der abschliessende Rundbogenfries ist nur noch zum Teil erhalten; romanische Doppelfenster mit erneuerten Säulchen. Die Turmhaube gleich am Anfang stark eingezogen und mit einer dünnen hohen Spitze versehen. Turm